

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging
Herausgeber: Urs Tillmanns
Band: 13 (2006)
Heft: 17

Artikel: Preiswerte Bilder in Top-Qualität : die kleinen Fotodrucker holen mächtig auf
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-979160>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

homeprinting **Preiswerte Bilder in Top-Qualität:** **Die kleinen Fotodrucker holen mächtig auf**

Die Frage, ob der Bilderprint stirbt, muss eindeutig mit «Nein» beantwortet werden, denn trotz rückläufiger Zahlen im Fotofachhandel und in den Grosslaboren, der Bedarf nach gedruckten Bildern steigt wieder. Allerdings hat das Homeprinting mächtig aufgeholt. Tintenstrahldrucker liefern eine beeindruckende Qualität, und sind selbst bis zur Grösse A3+ erschwinglich geworden, auch das Problem der eintrocknenden Tinte ist weitgehend gebannt. Teurer als der Fotoprint im Fachlabor ist es zwar immer noch, aber die Bequemlichkeit, es zuhause zu tun und das gedruckte Bild sofort zur Verfügung zu haben wiegt den Mehrpreis oft auf. Einziger wirklicher Nachteil: Trotz Beteuerung der Fotoindustrie: Die Haltbarkeit eines Tintenstrahldruckes ist deutlich geringer als die eines ausbelichteten Bildes. Zwar verbleicht die Tinte im Album kaum, aber wehe, die Bilder bleiben offen dem Tageslicht ausgesetzt: schon nach wenigen Monaten schwindet die Sättigung deutlich sichtbar.

Wesentlich beständiger und ausserdem völlig unproblematisch für den seltenen Gebrauch sind da Thermosublimationsdrucker. Die Bilder werden da aus vier Farbfolien (drei Farben und eine Klarsichtschutzfolie) auf das Papier «gebrannt». Gerade das praktische Handling sowie die homogene Druckqualität haben dieser Technologie im Kleindruckerbereich zum Durchbruch verholfen. Selbst Tintenstrahlspezialist Canon setzt bei den Kleinen hauptsächlich auf Thermosublimation. Das jüngste Modell wurde an der Photokina (zusammen mit 21 anderen neuen Druckern!) vorgestellt und heisst Selphy ES1. Die Spezialität dieses Kleindruckers ist eine neue Kassette, die nicht nur das Farbband, sondern auch gleich das passende Druckerpapier enthält. Für dieses «Easy System» steht dann auch das Kürzel «ES» im Produktnamen.

Wir haben schon vermehrt Marktübersichten von den aktuellen kleinen Fotodruckern gebracht (Fotointern 10/06). Nun haben wir das jüngste Modell der Canon-Familie, den an der Photokina präsentierten Selphy ES1 mal gründlich unter die Lupe genommen und Postkarten damit produziert.



Der Canon Selphy ES1 wartet mit einer neuen Kombination von Folienkartusche und Printerpapier auf, die besonders einfach zu handhaben ist und bis zu 50 Prints beinhaltet. Er ist ab jetzt im Handel erhältlich und kostet CHF 358.-.

Rückkehr des Schwarzweiss Prints

Bis zu 50 Prints, mit dem Papier im Postkartenformat 10 x 15 cm mit aufgedrucktem Adressfeld hinten, lassen sich mit einem Paket herstellen. Zur Auswahl stehen unterschiedliche Easy-Photo-Packs in Formaten zwischen Postkarten- und Kreditkartengrösse. Das Sortiment beinhaltet ebenfalls ein spezielles Easy-Photo-Pack für Schwarzweiss-Ausdrucke. Praktisch: Die Pakete lassen sich jederzeit gegen eine andere Sorte austauschen, die angebrochenen Pakete können einfach aufbewahrt werden.

Preislich liegt ein Druck bei rund 42 Rappen pro Bild. Nimmt man den kleinen Drucker mit in die Ferien, können so individuelle kostengünstige Postkarten direkt für den Versand produziert werden. Für die mobile Option gibt es zusätzlich einen 2000 mAh Akku, der

theoretisch bis zu max. 30 Bildern reichen sollte. Pro Druck braucht der Selphy ES1 rund 69 Sekunden – was zwar nicht das schnellste Resultat ist, aber durchaus akzeptabel, solange man nicht grössere Mengen ausdrucken will. Faszinierend ist der Mechanismus: Das Papier wird zuerst quer aus dem Easy-Pack gezogen und dann halb aus dem Drucker ragend um 90 Grad gedreht um schliesslich beschichtet zu werden.

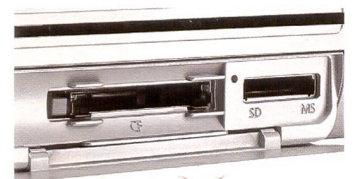
Bilder ab Kamera oder Karte

Ein CF- und ein SD/MS-Kartenslot sowie ein Infrarotport sind die vorderen Schnittstellen am Drucker. Links findet sich dann noch ein Standard-USB-Anschluss sowie ein integriertes Kabel mit einem an die (zumindest von Canon stammenden) Digitalkameras passenden kleinen USB-Stecker. Das Kabel ist in das Gehäuse integriert und hat einen Rückzugsme-

chanismus – eine kluge Erweiterung, weil genau das Verbindungskabel Kamera – Drucker oft verloren geht.

Optional ist zudem ein Bluetooth-Adapter oder ein Wireless-Print-Adapter erhältlich.

Leider liessen sich im Test nicht alle JPEG-Bildformate problemlos ausdrucken, bei den vom Macin-



Der Selphy ES1 unterstützt die Formate Memory Stick (auch Pro), Microdrive, MMC, SD Card, CF Card und die neuen SDHC Card.

tosh über CF-Karte importierten Bildern hiess es oft «inkompatibles JPEG-Format» am ausklappbaren 2,5-Zoll-Farbdisplay. Dies ist aber kein spezifisches Canon-Problem, sondern taucht bei allen Druckermarken immer wieder auf – wir bleiben an dem Thema «Formate und ihre Kompatibilität» auf jeden Fall dran.

Kreative Extras

Der Selphy ES1 bietet zahlreiche Möglichkeiten für die kreative Bildbearbeitung auch ohne PC. So lassen sich mit dem auch in den Canon Digitalkameras implementierten «My-Colors-Modus» eine Vielzahl Bildmanipulationen erzielen. Zudem lässt sich der Bildausschnitt der Fotos vor dem Drucken anpassen. Per Knopfdruck werden rote Augen aus dem Bild gerechnet und eine weitere Taste bietet griff auf Vorlagen für Kalender, Fotoalben und Sprechblasen. Der Canon-DIGIC-II-Bildprozessor – bekannt aus den Kameras – sorgt für eine erfreulich schnelle Signalverarbeitung. Im Zusammenspiel mit dem neu entwickelten Druckkopf-Controller, der mit einer Auflösung von 300x600 dpi und 16,8 Millionen Farben arbeitet, gelingen qualitativ hochstehende Prints, die ausser im Preis

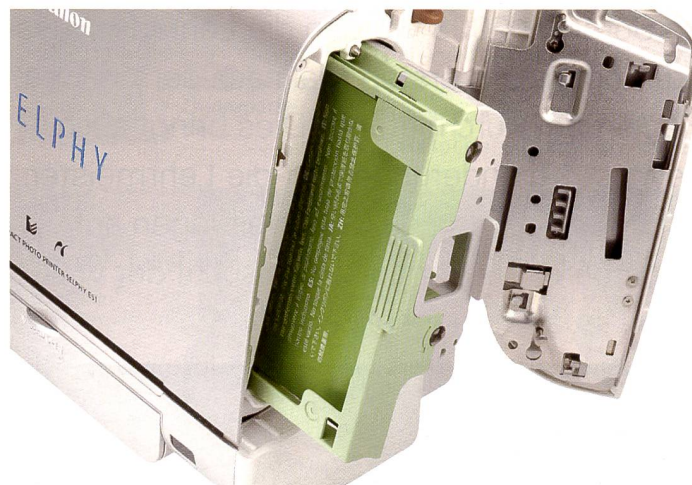
und Aufwand der Labor-Qualität in nichts nachstehen.

Handling: einfach, praktisch

Die Einfachheit des Menüs entspricht der unproblematischen Handhabung der Hardware mit den Komplett-Kartuschen. Die Bedienung ist übersichtlich und die Funktionen durchdacht. Beispielsweise stellt der Drucker auf Wunsch nach einer gewissen Zeit des Nichtgebrauchs automatisch ab. Einfachheit hat aber auch ihren Preis: Wenn der Drucker eine leere Datei druckt, also eine, die er nicht richtig lesen kann, dann schiebt er ein leeres Fotopapier heraus – welches dann nicht einfach wieder in den Stapel zurückgelegt werden kann. Das Display bietet eine Vollbilddarstellung, einen Diaschau-Modus und Miniatur-Ansichten. Zur besseren Ansicht werden die Bilder automatisch in die richtige Ausrichtung gedreht. Das Menü zeigt die verbleibende Menge von Folie und Papier an und – bei Verwendung des optional erhältlichen Akkus – dessen Ladezustand.

Tragbares Design

Bei einem Mitbewerber dürfte sich Canon die gute Idee mit einem Traggriff abgekuckt haben, so dass der nur ca. 19,9 x 11,3 cm



Praktisch: Die komplette Kartusche mit Folien und Papier wird gewechselt, auch wenn sie erst teilweise aufgebraucht ist. So kann man zwischen Schwarzweiss- und Farbdruck sowie mit den Formaten variieren.

grosse Selphy E51 praktisch ist zum überall hin mitnehmen. die hochformatige Konstruktion ermöglichte zudem eine besonders kleine Stellfläche. Gedruckt

wir maximal bis zu einem Format von 10 x 15 cm.

Das Gehäuse macht einen besonders robusten Eindruck mit Metallteilen, zudem lassen sich

sowohl der Kartenleseteil als auch das Fach für die fertigen Bilder sich mit Klappen weitgehend staub- und spritzwasserdicht verschliessen.

Fazit

Die Druckqualität der Thermosublimationsdrucker ist ebenso wie bei Tintenstrahldruckern überzeugend hoch, daran gibt es nichts zu bemängeln. Auch preislich liegen



Einfaches Handling und wertige Qualität.

beide Lösungen sowohl beim Gerät als auch bei den Kosten pro Print nahe beisammen. Tinte neigt bei langem Nichtgebrauch zum Eintrocknen, Folien halten sehr lange und sind dann ohne Düsenreinigung (die teure Tinte braucht) sofort einsetzbar. Einzig der hohe Abfallanteil der Thermosublimationsprinter mit Kartusche und Folie wirkt störend, gegenüber kleinen Tintenpatronen, die sogar recycelt werden können. Nicht zu vernachlässigen ist der zeitliche Aufwand, um die Bilder zuhause auf Papier zu bringen.

Fotografieren in Leica Qualität – jetzt in jeder Digitalklasse



LEICA DIGILUX 3

Die Systemkamera für Individualisten
Digitales Spiegelreflexsystem mit
hochwertigem Wechselobjektiv.



www.leica-camera.ch